

Eine weitere Aufgabe der Schulparteiorganisation besteht darin, allen Lehrern klarzumachen, daß jeder Lehrer als Funktionär unseres Staates mehr als jeder andere im Blickfeld vieler Augen steht. Die ideologische und moralische Autorität des Lehrers wird dauernd streng geprüft, sowohl von den Schülern als auch von deren Eltern. Sie sehen mit Recht im Verhalten der Lehrer ein Beispiel. Das gilt auch besonders für den Lehrer auf dem Lande. Es ist daher die Pflicht eines jeden Lehrers, das Vertrauen, das in ihn gesetzt wird, zu rechtfertigen. Er muß aufrichtig und ehrlich sein. Es ist unvereinbar mit der Würde eines Pädagogen, wenn der Lehrer in der Schule und derselbe Lehrer jenseits der Schulmauern scheinbar zwei verschiedene Menschen sind. Seine Worte und Taten in der Schule müssen mit denen außerhalb der Schule übereinstimmen.

Des weiteren müssen die Lehrer vor allem davon überzeugt werden, daß sie nur Lehrer und Erzieher der Jugend sein können, wenn sie selbst bemüht sind, ihr politisches und fachliches Wissen ständig zu verbessern, wenn sie sich in einem beharrlichen Studium die Grundlagen des Marxismus-Leninismus aneignen und nicht auf früher erworbenen Kenntnissen ausruhen. Ein ideologischer Erzieher kann nur der sein, der selbst ideologisch erzogen ist und nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft unterrichtet. Die Hebung seines ideologischen und theoretischen Niveaus ist deshalb die Pflicht eines jeden Lehrers. Das ist nicht nur seine Privatangelegenheit, wie mancher Lehrer meint, sondern das ist die Verpflichtung, die er gegenüber unserer Gesellschaft hat, weil davon unmittelbar die Qualität des Unterrichts und der Erziehung der Kinder abhängt.

Wie sieht es aber mit der Erfüllung dieser Verpflichtung aus? In der Mehrzahl unserer Schulen gibt es, außer daß einige Lehrer am Fernstudium teilnehmen, keine systematische Weiterbildung aller Lehrer. Die Organe für Volksbildung überlassen die systematische Weiterbildung aller Lehrer dem Selbstlauf. Auch die Parteiorganisationen an den allgemeinbildenden Schulen kümmern sich nicht darum, ob alle Lehrer ihrer Schule ständig an ihrer Weiterentwicklung arbeiten und dabei systematisch die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus studieren. Sie unterschätzen vielfach die unmittelbare Verbindung der ideologischen Ausrüstung des Lehrers mit seiner pädagogischen Arbeit und ihren Ergebnissen. Die Auswirkungen dieser Unterschätzung zeigen sich darin, daß das Niveau einzelner Lehrer noch nicht den hohen Anforderungen unserer demokratischen Schule gerecht wird. So bestanden z. B. im Kreise Neustrelitz 46 Prozent der Lehrer, die sich an der Abschlußprüfung für die pädagogische Grundausbildung beteiligten, diese Prüfung nicht. Die Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises Neustrelitz hatte sich zwar bemüht, Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung auf die Prüfung zustande zu bringen. Es beteiligten sich jedoch nur wenige Lehrer daran, und die Arbeitsgemeinschaften schloffen bald ein. Die Abteilung Volksbildung ließ das einfach zu, anstatt die Fernbleibenden energisch von der Notwendigkeit ihrer Teilnahme und ihrer Weiterbildung zu überzeugen.

Auf die Vernachlässigung der politisch-ideologischen Erziehung der Lehrer ist es auch zurückzuführen, daß an manchen Schulen noch immer nicht die reaktionäre „Begabtheorie“ überwunden ist, die die Minderbegabung der Kinder der Werktätigen beweisen will. Das Vorhandensein dieser Theorie an einzelnen Schulen findet u. a. seinen Ausdruck darin, daß die Arbeiter- und Bauernkinder

mangelhaft auf den Besuch der Oberschule vorbereitet werden, und darin, daß in einigen Schulen ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz dieser Kinder das jeweilige Klassenziel nicht erreicht, wie z. B. in diesem Jahr im Bezirk Halle. Es wäre grundfalsch, daraus auf eine geringere Begabung der Werktätigen zu schließen. Offensichtlich vergessen einige Lehrer, daß unsere demokratische Schule ein wesentlich höheres Niveau als die Schule im Kapitalismus hat und daß infolgedessen die Eltern, die zu ihrer Zeit nur die mangelhafte Bildung der kapitalistischen Standesschule vermittelt bekamen, vielfach dadurch nicht in der Lage sind, ihren Kindern eine umfassende Hilfe und Unterstützung zu geben. Wir erwarten von unseren Parteiorganisationen an den allgemeinbildenden Schulen, daß sie der reaktionären „Begabtheorie“ scharf entgegentreten und Sorge dafür tragen, daß die Fürsorge unserer Regierung für die Kinder der Arbeiter und Bauern an allen Schulen voll zur Wirkung kommt. Die Ergebnisse der systematischen Entwicklung der Arbeiter- und Bauernkinder sind ein Maßstab für das Verhältnis eines jeden Lehrers zu unserem Arbeiter- und Bauernstaat.

Die Verbesserung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit unter den Lehrern wird auch dazu führen, daß die Verbindung zwischen Schule, Elternhaus und Jugendorganisation gefestigt, ein energischer Kampf um die Verbesserung der Disziplin geführt und der immer noch häufige Ausfall von Unterrichtsstunden vermieden wird.

Wenn die politisch-ideologische Erziehungsarbeit unter den Lehrern Erfolg haben soll, dann ist es vor allem notwendig, daß unsere Genossen in ihrer Arbeit den anderen Lehrern Vorbild sind. Die Unterrichtsstunden unserer Genossen müssen Beispiele tiefgreifender Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit und die von ihnen geleiteten Klassen ein Vorbild bewußter Disziplin sein. Eine solche Situation an der Schule zu erreichen, muß eine Sache der Ehre für jede Parteiorganisation werden.

Um die Parteiorganisationen der allgemeinbildenden Schulen auf einen solch hohen Stand der politischen Arbeit zu bringen, ist es notwendig, daß die Kreisleitungen sich stärker um die Arbeit der Schulparteiorganisationen kümmern und sie besonders in ihrer politisch-ideologischen Arbeit anleiten und unterstützen. Allgemein ist festzustellen, daß sich die Kreisleitungen völlig ungenügend mit der politischen Arbeit an den allgemeinbildenden Schulen beschäftigen. Das geschieht meist nur dann, wenn irgendwo das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Das Büro der Kreisleitung Neustrelitz zum Beispiel hat sich in der zurückliegenden Zeit nicht ein einziges Mal in einer Bürositzung mit schulpolitischen Problemen des Kreises befaßt. Die meisten Kreisleitungen überlassen in der Regel die Anleitung der Schulparteiorganisationen allein dem Instrukteur für Kultur und Erziehung. Diese Unterschätzung der Arbeit der Schulen durch die Kreisleitungen ist ein ernster politischer Fehler, der sehr schnell korrigiert werden muß.

In unseren Schulen erziehen wir die Generation, die in wenigen Jahren maßgeblich Einfluß auf die politische, ökonomische und kulturelle Entwicklung unseres Landes ausübt. Die Erziehungsarbeit, die wir heute an dieser Generation leisten, wird morgen ihre Früchte tragen.

Heinz Hoffmann / Gerhard Piehl
Sektorenleiter und Instrukteur d. Abt.
Allgemeinbildende Schulen beim Zentralkomitee